

„Digitale Zukunft: heute für morgen lernen“

Fachbereich VI

Strategiepapier 2016/2017



Autoren und Autorinnen: Digitalisierungsteam des Fachbereichs VI

Prof. Agathe Merceron
Prof. Dr.-Ing. Johannes Konert
Prof. Dr. Thomas Off
Prof. Dr. Felix Alexander Gers



Inhaltsverzeichnis

1.	Vorbemerkungen	4
2.	Ziele und Maßnahmen im Fachbereich VI	5
2.1	Ziel 1: Die technische Umsetzbarkeit von digitaler Lehre verbessern	5
2.2	Ziel 2: Mit digitalen Medien potenzielle Studierende besser und zielgerichteter ansprechen	5
2.2.2	Maßnahmen	5
2.3	Ziel 3: Die Abbrecherquote senken	5
2.4	Folgeziel 4: Zufriedenheit und Lernerfolg der Studierenden durch Digitalisierung in der Lehre erhöhen	6
2.4.1	Maßnahmen	6
3.	Messbarkeit – quantitative Evaluierung des Erfolgs	7
3.1	Ziel 1 – Technische Umsetzbarkeit	7
3.2	Ziel 2 – Potentielle Studierende besser ansprechen	7
3.3	Ziel 3 – Abbrecherquoten senken	7
3.4	Folgeziel 4 – Zufriedenheit der Studierenden	7



1. Vorbemerkungen

Die Digitalisierungskommission im FB VI hat eine große Zahl an Möglichkeiten aufgezeigt und gearbeitet, wie digitale Komponenten vermehrt in die Lehre eingebracht werden könnten. Dies stand unter der Prämisse, die Digitalisierungsoptionen in allen Bereichen der Lehre zu untersuchen und zu katalogisieren. Alle Ergebnisse dieser Arbeit sind im Bericht der Digitalisierungskommission dokumentiert.

Im nachfolgenden Diskussionsprozess wurden diese Optionen den Zielen und Anforderungen des FB VI gegenübergestellt. Es besteht mehrheitlich die Auffassung, dass die unmittelbare Betreuung kleiner Gruppen durch Hochschullehrer und Lehrbeauftragte eine herausragende Stärke der Fachhochschule ist und die fachliche, didaktische und persönliche Verantwortung und der einzelnen Lehrperson gegenüber den Studierenden auch in zukünftigen Lehrformen der Fachhochschule besonders wichtig sein wird. Digitalisierung bietet vielfältige Chancen, dieses persönlich betreute Bildungsangebot durch digitale Medien zu organisieren, zu unterstützen und anzureichern und zusätzliche Lernzugänge zu erschließen.

In die Strategie des FB VI werden daher solche Digitalisierungsmaßnahmen aufgenommen, die helfen, die Anforderungen, Organisation und Kommunikation in der Lehre besser zu erfüllen und Probleme zu lösen.

Die Möglichkeiten von Moodle werden im FB VI bereits intensiv genutzt und geschätzt, sowohl für die Organisation der Lehre, die Bereitstellung von Lehrmaterialien und für Übungsabgaben als auch zur Kommunikation mit den Studierenden. Es gibt weiterhin Erfahrungen mit dem Einsatz von Moodle-Foren, -Abstimmungen, -Datenbanken und automatisierten Tests als Selbstassessment und auch als Prüfungsform.

Entlang der Leitziele werden daher als Strategie des FB VI drei primäre Ziele formuliert, die eine Kompensation wichtiger Defizite ermöglichen, sowie ein Folgeziel, das perspektivisch danach angegangen werden sollte. Um eine kontinuierliche strategische Weiterentwicklung der Digitalisierung sicherzustellen, soll die Digitalisierungskommission im FB VI nach dem Projektende verstetigt werden. Aufgaben der Kommission sind die unten aufgeführten Maßnahmen zu priorisieren, in Abhängigkeit des zur Verfügung gestellten Budgets eine Reihenfolge festzulegen, die Maßnahmen anzustoßen sowie einen Evaluierungsprozess festzulegen, auf deren Basis die Wirksamkeit überprüft werden soll.

Es wird darauf hingewiesen, dass eine kostenneutrale Umsetzung der Strategie nicht möglich ist. Im Arbeitsbericht der Digitalisierungskommission findet sich eine Kostenabschätzung für alle Maßnahmen.



2. Ziele und Maßnahmen im Fachbereich VI

2.1 Ziel 1: Die technische Umsetzbarkeit von digitaler Lehre verbessern

Digitale Medien können das Präsenzangebot sehr effektiv unterstützen. In der Lehre des FB VI ist der Einsatz diverser digitaler Medien an vielen Stellen bereits üblich, wobei die technische Ausstattung der Hörsäle einen limitierenden Faktor darstellt. Eine digitale Interaktion mit den Studierenden scheitert bereits an fehlenden Steckdosen für ihre Mobilgeräte.

Der technische und Zeitaufwand zur Produktion digitaler Lehrmedien ist in der Regel so hoch, dass zu meist für die Lehrkräfte nur die Aufzeichnung kleiner Screenvideos realistisch durchführbar ist. Außerdem fehlt eine hochschuleigene Hostingplattform.

Folgende unterstützende Maßnahmen sind eine Voraussetzung eine Steigerung von Produktion und Einsatz digitaler Lehrmedien:

1. Mindestens zwei Hörsäle/Seminarräume mit besserer Displaytechnologie ausstatten für Fächer, bei denen es auf die Feinheiten der digital-visuellen Inhalte ankommt (Computergrafik, Visualisierung, Mediendesign, Color Management, etc.).
2. Verbesserung der Basisinfrastruktur der Hörsäle (Steckdosen, Netz, Beamer, Audiowiedergabe) damit Studierende im Hörsaal auf digitale Lerninhalte zugreifen können. Virtuelle Maschinen, Docker, etc. für jeden Studierenden bereitstellen.
3. Mehrere Hörsäle/Seminarräume mit zwei Beamern ausstatten, einen Präsentationsbeamer und einen für die Kommunikation der Studierenden untereinander und mit dem Dozenten, auch von extern, mit Hard- und Software zur Ansteuerung von Chat, Whiteboard, etc.. Der zweite Beamer wäre alternativ für Demos einsetzbar ohne dass man die Primärquelle (z.B. Folien) ausblenden und umschalten muss.
4. Dozenten mit iPads und Software zum Aufzeichnen von SU und zum Ansteuern digitaler Whiteboards ausstatten.
5. Einfache automatische Aufzeichnung von Präsenzvorlesungen mit aktueller Technologie ermöglichen, incl. dem automatischen Bereitstellen in Moodle.
6. Sprecherkabine zur Vertonung von Lehrvideos einrichten.
7. Pool-Räume zur Durchführung von E-Klausuren einrichten und ausstatten (→www.bwlehrpool.de).

2.2 Ziel 2: Mit digitalen Medien potenzielle Studierende besser und zielgerichteter ansprechen

Durch die Vielzahl ähnlich klingender Studienangebote im deutschsprachigen Raum genügt der Name eines Studiengangs nicht mehr, um die Studieninhalte zu kommunizieren. Eine erhöhte Präsenz im Netz sowie eine ansprechendere und vor allem klarer differenzierende Darstellung der Studiengänge sollte unsere Angebote nicht nur attraktiver machen, sondern auch auf Missverständnissen beruhende Fehlbewerbungen reduzieren, die wir bisher vor allem im Fach Medieninformatik beobachten.

2.2.2 Maßnahmen

1. Präsentation der Studiengänge klarer und lebhafter gestalten
2. Interaktionsmöglichkeiten schaffen (Q/A-Forum, mit FAQ verknüpfen)
3. In Ergänzung zu den Modulhandbüchern wichtige Studieninhalte mithilfe digitaler Medien allgemeinverständlich kommunizieren.
4. Zielgruppenaffine Nachrichtenkanäle, wie z.B. Facebook, kontinuierlich mit Inhalten bedienen
5. Lehrende ermutigen, sich auf externen Plattformen, wie MeinProf.de, bewerten zu lassen.

2.3 Ziel 3: Die Abbrecherquote senken

Abbrecher werden erst durch ihr anhaltendes Fernbleiben erkannt. Früheres Erkennen von Schwächen und gezielte Unterstützung können hier helfen, sind aber aus Kapazitätsgründen oft nicht zu leisten. Hier können digitale Maßnahmen helfen:

1. Niederschwellige digitale Plattform für Peer Learning etc. anbieten
2. Mentorenmodell etablieren und mit einer digitalen Plattform unterstützen



3. Regelmäßige Aktivierung der Studierenden über einen digitalen Service, z.B. Push-Nachrichten über eine Hochschul-App.
4. Modulbezogener Self-Assessment-Angebote auf- und ausbauen.
5. Learning-Analytics-Module in Moodle einbinden.

2.4 Folgeziel 4: Zufriedenheit und Lernerfolg der Studierenden durch Digitalisierung in der Lehre erhöhen

Digitalisierung hat das Potenzial, Selbststudium und Instruktion verstärkt miteinander zu verzahnen, was in einer größeren Zufriedenheit und einem größeren Lernerfolg resultieren sollte. Selbstlern- und Vertiefungseinheiten, gute Visualisierungen, Aufzeichnungen von Vorlesungen, Self-Assessment, etc. würden den Studierenden verbesserte Möglichkeiten liefern, den Lernstoff vor- oder nachzubereiten und einzelne Themen vollständig selbständig zu erarbeiten, sofern der didaktische Kontext dies auch fordert.

Neben neu zu produzierendem und offen verfügbarem Material könnte das am FB VI verfügbare Online-Lehrmaterial mit eingesetzt werden. Allerdings wären hierzu die rechtlichen Voraussetzungen erst zu schaffen.

2.4.1 Maßnahmen

1. Produktion von Lehrmedien zu Einzelthemen unterstützen. Lehrmedien durch Erfassung und Katalogisierung verfügbar machen.
2. Neue Lehrformate, wie z.B. Blended Learning und Inverted Classroom, durch die Kombination von Online- und Präsenzlehre ermöglichen. Dazu auch Online- Module der VFH für die Präsenzlehre verfügbar machen, evtl. anpassen und aufbereiten.
3. Rahmenbedingungen und rechtliche Voraussetzungen für digitalisierte Lehrkonzepte schaffen (Lizenzregelungen, Gebühren etc.)
4. Regelmäßig kollegialen Erfahrungsaustausch und gegenseitige Beratung zu digitalem Lehrmaterial organisieren.



3. Messbarkeit – quantitative Evaluierung des Erfolgs

24 Monate nach der Durchführung der Maßnahmen sollten messbare Erfolge vorliegen:

3.1 Ziel 1 – Technische Umsetzbarkeit

- Unter Dozenten, die digitale Techniken einsetzen, steigt die Zustimmung zu der Aussage „Die technische Infrastruktur unterstützt alle Formen digitaler Lehre, die ich einsetzen möchte“ um mindestens 10% oder verbleibt auf sehr hohem Niveau.

3.2 Ziel 2 – Potentielle Studierende besser ansprechen

- Es gibt 5% mehr Bewerbungen.
- Bei befragten Studierenden des 3.-5. Semesters steigt die Zustimmung bei der Aussage „Der Studienganginhalt entspricht den vorab von mir eingeholten Informationen“ um mindestens 10% oder sie bleibt auf sehr hohem Niveau.

3.3 Ziel 3 – Abbrecherquoten senken

- 5% weniger Abbrecher am Ende von 2. Fachsemester (Studiengangwechsler werden nicht als Abbrecher gewertet) oder die Quote bleibt auf niedrigem Niveau.

3.4 Folgeziel 4 – Zufriedenheit der Studierenden

- Die Zustimmung zur Aussage „Die vorhandenen digitalen Angebote des Studiengangs bieten mir die Formen der Unterstützung, die ich zum Studienerfolg benötige“ steigt um 10% oder verbleibt auf sehr hohem Niveau.